

NEUERSCHEINUNGEN

Aktuelle Veröffentlichungen aus den Reihen der Mitglieder der Fritz Hüser-Gesellschaft und zu Themen des Fritz-Hüser-Instituts:

Erich Grisar:
Kindheit im Kohlenpott.

Neu herausgegeben und mit einem Nachwort von Walter Gödden. Nylands Dokumente 13., Aisthesis Bielefeld 2016, 145 S., 9,80 €, ISBN 978-3-8498-1170-9

Erich Grisar:
Ruhrstadt. Roman.

Herausgegeben von Arnold Maxwill. Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen, Band 66, Reihe Texte Band 32, Aisthesis Bielefeld 2016, 300 S., 19,95 €, ISBN 978-3-8498-1127-3

Heinrich Theodor Grütter (Hrsg.), Stefan Mühlhofer (Hrsg.), Stefanie Grebe (Hrsg.), Andrea Zupancic (Hrsg.):
Erich Grisar. Ruhrgebietsfotos 1928-1933,
Klartext Essen 2016, 224 S., 19,95 €, ISBN: 978-3-8375-1404-9

Andrea Zupancic (Hrsg.):
Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa.
Bilder und Berichte von Erich Grisar.

Klartext Verlag Essen, 224 S., 24,95 €, ISBN: 978-3-8375-1405-6

Sabine Kebir:
Frauen ohne Männer? Selbstverwirklichung im Alltag.
Leben und Werk Elfriede Brünings (1910-2014),
Aisthesis Bielefeld 2016, 954 S., 34,95 €, ISBN 978-3-8498-1105-1

Lesebuch Wolfgang Körner.
Zusammengestellt und mit einem Nachwort von Walter Gödden und Anne Blanken. Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 55, Aisthesis Bielefeld 2016, 162 S., 8,50 €, ISBN 978-3-8498-1146-4

Lesebuch Willy Kramp.
Zusammengestellt und mit einem Nachwort von Heinrich Peuckmann. Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 54, Aisthesis Bielefeld 2016 133 S., 8,50 €, ISBN 978-3-8498-1145-7



Lesebuch Josef Reding.
Zusammengestellt und mit einem Nachwort von Gerd Puls. Nylands Kleine Westfälische Bibliothek 59, Aisthesis Bielefeld 2016, 163 S., 8,50 €, 978-3-8498-1172-3

Heinrich Peuckmann:
Tarnbriefe.
Kriminalroman. Lychatz Leipzig 2016, ca. 218 S., 9,95 €, ISBN 978-3-942929-41-7

Werner Streletz:
Rückkehr eines Lokalreporters.
Roman. projektverlag Bochum 2016, 261 S., 13,80 €, ISBN 978-3-89733-395-6.

Horst Weckelmann:
Erinnerungen an den Wiederaufbau des Ruhrgebiets.
R.G. Fischer Frankfurt, 98 S., 9,80 €, ISBN 978-3-86455843-6

MITGLIEDSCHAFT

Sie können uns durch eine Mitgliedschaft unterstützen.

Jahresbeiträge:

Einzelmitglieder 20 €, Ehepaare 30 €, Institutionen, Vereine 50 €

Ich möchte Mitglied der Fritz Hüser-Gesellschaft werden.

Name: _____ Anschrift: _____

Beitrag: _____ jährlich

E-Mail-Adresse: _____ Datum, Unterschrift _____



Fritz Hüser-Gesellschaft
Grubenweg 5
44388 Dortmund
www.arbeiterkultur.de

Impressum: Die „Mitteilungen der Fritz Hüser-Gesellschaft“ informieren über die Gesellschaft und das Fritz-Hüser-Institut.

Verantwortlich i.S.d.P.: Eberhard Weber, FHG, Grubenweg 5, 44388 Dortmund (weber@arbeiterkultur.de).

Redaktionelle Mitarbeit: Eberhard Weber, Hanneliese Palm

MITTEILUNGEN DER FRITZ HÜSER-GESELLSCHAFT 2016 / I



Erich Grisar. Ruhrgebietsfotos 1928-1933

Ausstellung im Ruhr Museum 14. März - 28. August 2016

Seit dem 14. März 2016 sind die Ruhrgebietsbilder des Dortmunder Fotografen, Schriftstellers und Journalisten Erich Grisar in der Galerie des Ruhr Museums in Essen zu sehen. Damit erreicht ein Kooperationsprojekt zwischen Ruhr Museum, Stadtarchiv Dortmund, LWL-Industriemuseum, Fritz-Hüser-Institut, Fritz Hüser-Gesellschaft und der Literaturkommission für Westfalen einen ersten Abschluss und Höhepunkt.

Aus den über 4000 Fotos im Stadtarchiv wurden 200 ausgewählt, die Innenansichten des Reviers zu den Themen *Kindheit, Arbeit und Alltag im industriellen Ballungsraum und Städtisches Leben* zeigen. Grisar bildete das Milieu, in dem er selbst aufgewachsen war, mit Empathie und Kenntnisreichtum ab. Als Entdeckung dürfen besonders die Bilder der spielenden und arbeitenden Kinder gelten, deren Leben im Alltag einer Industriestadt so noch nicht zu sehen war. Exponate aus dem schriftlichen Nachlass bereichern die Ausstellung, indem sie vom Leben Grisars erzählen: Der Besucher sieht die Schreibmaschine und die Kamera, die Zeitungen, in denen die Artikel und die Fotos erschienen sind, die Manuskripte und die Bücher aus seinem schriftstellerischen Werk, Korrespondenzen mit Zeitgenossen und Verlagen.

Neben dem Ausstellungskatalog liegen jetzt in Neuauflage der Reisebericht *Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa* und die *Kindheit im Kohlenpott* vor sowie die aus seinem Nachlass edierten Romane *Cäsar 9* (s. Mitteilungen 2/2015) und *Ruhrstadt*. (Angaben dazu unter „Neuerscheinungen“ in diesen Mitteilungen). Im Begleitprogramm widmen sich eine Vortragsreihe und eine Tagung dem fotografischen und schriftstellerischen Werk



Foto: Stadtarchiv Dortmund, Bestand Erich Grisar

Grisars, an zwei Filmabenden können die Besucher in das Arbeitermilieu der 1920er und 30er Jahre eintauchen.

Wer es nicht bis nach Essen schaffen sollte, hat ab 13. März 2017 Gelegenheit, die Ausstellung, ergänzt um die Fotografien bekannter Zeitgenossen, im LWL-Industriemuseum, Zeche Zollern in Dortmund-Bövinghausen zu sehen.

Alle Angaben zur Ausstellung und das Begleitprogramm unter: www.fhi.dortmund.de

Wir konnten Gäste begrüßen

Auf Einladung der Fritz Hüser-Gesellschaft besuchten im März der Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau, einige Tage später auch Mitglieder des Rates das Institut und informierten sich über dessen Arbeit. Hanneliese Palm, Leiterin des Instituts berichtete über die aktuellen Aufgaben und Herausforderungen. Über die fördernde Begleitung und Unterstützung des Instituts, informierte Eberhard Weber, Vorsitzender der Fördergesellschaft. OB Sierau unterstrich das Alleinstellungsmerkmal des Instituts im europäischen Kontext und ermunterte ausdrücklich, an einer weiteren, auch wissenschaftlichen Profilierung zu arbeiten. Ein angeregtes Gespräch ergab sich während des Besuchs der Fraktionsmitglieder, die z. T. erstaunt waren, welche „Schätze“ im Fritz-Hüser-Institut zu finden sind.

Foto: OB Sierau von Weber
Foto: Fraktionsmitglieder von Lauschke



Dortmund. Ruhrgebiet und Europa. Bilder aus Heimat und Welt.



Wie schon in den vergangenen Jahren hatte das Fritz-Hüser-Institut auch 2016 Gelegenheit, sich auf der Buchmesse in Leipzig mit einem Projekt vorzustellen. Die Editionen und die Ausstellung zu Erich Grisar boten sich an, auch einem ruhrgebietsfernen Publikum vorgestellt zu werden. Arnold Maxwill als Herausgeber der Romane Cäsar 9 und Ruhrstadt erläuterte vor einem interessierten Publikum die Vorgehensweise des Editionsverfahrens und las besonders eindrucksvolle Textstellen vor. Hanneliese Palm als Institutsleiterin hatte eine Präsentation von Fotografien aus der Ausstellung im Ruhr Museum mitgebracht und berichtete, wie die erfolgreiche Kooperation mit den Museen, Archiven und Kommissionen in diesem Projekt so erfolgreich funktionieren konnte.

Bürolandschaften: Bergbau, Literatur, Wissenschaft

14. Dortmunder Wissenschaftstag 17. November 2015

Das Büro ist der deutsche Titel des Romanzyklus von J. J. Voskuil, der in den Niederlanden unter dem Titel *Het Bureau* (1996) einen wahren Hype auslöste. Konkret wird in sieben Bänden auf 5200 Seiten die Geschichte von Marten Kooning erzählt, der notgedrungen 1957 einen Job in einem volkskundlichen Institut annimmt und in dieser eigentlich ungeliebten Stellung bis zum Lebensende verharrt. Diesen Roman haben Fritz-Hüser-Institut, LWL-Industriemuseum Zeche Zollern und die Kooperationsstelle Wissenschaft - Arbeitswelt (Kowa) der TU Dortmund zum Anlass genommen, im Rahmen des Dortmunder Wissenschaftstages 2015 Gegensätze und Gemeinsamkeiten von Arbeitsbedingungen in den Bürowelten des Bergbaus und der modernen Wissenschaft ins Visier zu nehmen.

Die skurril anmutenden Bedingungen im Institut für Volkskunde in Amsterdam, die strenge Ordnung des Bergbaus, die sich auch im Büroalltag der Zechenverwaltung niederschlug, und die prekären Arbeitsverhältnisse junger Wissenschaftler in Deutschland heute stellten der Übersetzer des Romans Gerd Busse, die stellvertr. Leiterin des Industriemuseums Dagmar Kift und der Leiter der Kowa Klaus Kock in der Alten Verwaltung der Zeche Zollern vor.



Foto: Juriy Abolnikov

Lesung mit Günter Wallraff

Die Patenschaft einer Veranstaltung im Beiprogramm der vielbeachteten Ausstellung „Onkel Hasan und die Generation der Enkel“ mit Günter Wallraff im November 2015 hatte die Fritz Hüser-Gesellschaft

übernommen. Der Autor las aus seinem Buch „Ganz unten“ und diskutierte in einer Gesprächsrunde mit vielen Besuchern über das Thema „Arbeitsmigration heute“.



Erasmus Schöfer zum 85. Geburtstag

Prosa, Gedichte, Theaterstücke, Hörspiele, Essays sowie das Romanprojekt *Die Kinder des Sisyfos* und ein umfangreiches journalistisches Werk aus mehr als fünfzig Jahren zeigen einen »Chronisten (...) der Rebellen dieses Landes«, als den sich Erasmus Schöfer zu recht sieht. Das Typische im Individuellen zu zeigen ist die Maxime seines Schreibens, in dem sich wichtige Entwicklungen in der Geschichte der Bundesrepublik nachlesen lassen.

Aus Anlass seines 85. Geburtstags findet am Sonntag, 5. Juni 2016, 18:00 Uhr im Literaturhaus Köln, Großer Griechenmarkt 39, die Geburtstagfeier statt, bei der Christiane Bruhn, Chris Nonnast und Timo Ben Schöfer Texte aus allen Schaffensphasen vortragen und Erasmus Schöfer mit Walter van Rossum über das Dasein als realistischer Schriftsteller und Seismograf seiner Zeit spricht.

Das Fritz-Hüser-Institut verwahrt Schöfers Vorlass. In der Schriftenreihe des Instituts sind drei Dokumentarbände aus seinem Werk erschienen. Die Gesellschaft unterstützt die Geburtstagsfeier und gratuliert dem Autor!

Ein Gastarbeiter deutscher Nationalität.

Erinnerung an Max von der Grün

Als Gastarbeiter empfand sich Max von der Grün, als er 1951 aus Bayreuth ins Ruhrgebiet kam, um hier im Bergbau seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Eingewöhnung fiel ihm nicht leicht, zwei Jahre wollte er des Geldes wegen bleiben, dreißig Jahre später fasste er seine Gefühle so zusammen: „Hier kann man leben, weil die Menschen menschlich miteinander umgehen. Heimat ist dort, wo es einem leicht gemacht wird, mit Menschen zu reden. Na eben, das ist es“. In seinen Romanen, Erzählungen und journalistischen Arbeiten

forderte er Zivilcourage und Widerstand gegen politische und gesellschaftliche Missstände, rief aber auch Widerstände und Anfeindungen hervor. Mit dem kontrovers aufgenommenen Roman „Irrlicht und Feuer“ setzte er der Arbeitswelt des Ruhrgebiets ein Denkmal. Mit diesem Roman begann 1963 sein Leben als freier Schriftsteller; sein Leben lang blieb er ein genauer Beobachter der Menschen im Revier und in der Stadt Dortmund.

Am 25. Mai 2016 wäre Max von der Grün 90 Jahre alt geworden.

Ilse Kibgis (1928-2015)



Eine „Poetische Stimme des Reviers“ nennt die WAZ die kurz vor Weihnachten 2015 verstorbene Ilse Kibgis ganz zu recht. Ihr Leben verbrachte sie in einfachen Verhältnissen in Gelsenkirchen ohne große Bildungschancen, sie ließ sich aber nicht vom Schreiben abhalten. Ihre Gedichte verfasste sie am Küchentisch und legte sie anschließend in die Schublade, bis der Gelsenkirchener Autor Josef Bücher auf sie aufmerksam wurde. Er ermunterte sie, ihre Gedichte öffentlich zu machen. Besonders bekannt wurde 1984 der Lyrikband „Meine Stadt ist kein Knüller in Reisekatalogen“.

Schon 1977 waren Gedichte unter dem Titel „Wo Menschen wohnen“ erschienen. Mit dem Schreiben verschaffte sie sich „eine innere Emanzipation: Freiheit“, wie sie es selbst einmal ausdrückte.

Christian Geissler – Literatur als Grenzüberschreitung (Arbeitstagung)

Christian Geissler (1928 – 2008) hat mit seinem Roman „Anfrage“ (1960) als einer der ersten deutschen Autoren die Frage nach der Schuld und Verantwortung der Vätergeneration für Krieg und Holocaust gestellt. In den 1960er Jahren prägte er das NDR-Fernsehspiel, schrieb Romane, Hörspiele und Gedichte, die in den 1960er Jahren auch in der DDR verlegt wurden. Geisslers Thema wurden die gesellschaftlichen Gewaltverhältnisse. Mit seiner radikalen Fragestellung und ihrer außergewöhnlichen literarischen Umsetzung („Das Brot mit der Feile“, 1973, „Wird Zeit, dass wir leben“, 1976, und „kamalatta“ (1988)) geriet Geissler innerhalb des Literaturbetriebs jedoch ins Abseits und ins Vergessen, trifft jetzt aber auf wiedererwachendes Interesse. Seine Werke erscheinen in Neuauflage im Verbrecher-Verlag in Berlin. Die Arbeitstagung thematisiert in neun Vorträgen einzelne Aspekte von Christian Geisslers Werk, zwei öffentliche Abendveranstaltungen zeigen den Filmautor Geissler. Der Nachlass Geisslers befindet sich im Fritz-Hüser-Institut und bildet in vieler Hinsicht die Basis für die Auseinandersetzung mit dem Autor.

6. bis 8. Oktober 2016

Ort: Literaturforum im Brecht-Haus, Chausseestraße 125, D-10115 Berlin (www.lfbrecht.de)

Alle Infos unter : <http://christian-geissler.net/category/konferenz-2016/>